

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder bei den Subskribenten...
In der Hauptredaktion oder bei den Subskribenten...
In der Hauptredaktion oder bei den Subskribenten...

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr...
Die Abend-Ausgabe erscheint täglich 5 Uhr...

Redaktion und Expedition:
Johannstadt 8.

Die Expedition ist Montags anstandslos geschlossen...
sonst von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:
Ers. Klemm's Buchh. (Hilfstr. 10),
Unterstadt 1,
Eg. 10 2116e,
Sachsenstr. 14, post. und Königspl. 7.

Nr. 109.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 1. März 1894.

Anzeigen-Preis

die 6spaltige Zeitsp. 20 Pf.
Reclamen unter dem Rubricationsrecht (4spaltig)
30 Pf., vor dem Familienrecht (4spaltig)
40 Pf.
Größere Schriften laut anderem Preis
verhältniß. Zahlreicher und seltener
nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung
A 60.—, mit Postbefreiung A 70.—.

Annahmefluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Sonntags 4 Uhr.
Son- und Feiertags früh 1/2 Uhr.
Bei den Filialen und Anzeigern ist eine
halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition
zu richten.

Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig.

88. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Kriegs. 1. März.

Während vergebens im Reichstage der Abgeordnete
v. Bennigsen mit der ganzen Kraft seiner Beredsamkeit
sich mühte, für den deutsch-russischen Handelsvertrag
unter den Agrarier-Freunden zu werden und ihnen klar zu
machen, welche üblen Folgen die Ablehnung des Vertrags
und eine Auflösung des Reichstages für sie haben müßte, gab
sich gestern der Abg. Eugen Richter die ernstlichste Mühe, die
Vertreter der Landwirtschaft zu verärgern und zu verbittern,
um so die Ablehnung des Vertrags und eine Auflösung herbeizuführen,
von welcher er für sich und seine Partei zusammen-
gefaßte Gesetzmäßigkeit eines Vorteils erhofft. Seinen
Zweck wird er jedoch nicht erreichen, da er ihn zu offen an
den Tag legte. Nachdem im vorigen Reichstage die
Frage der Staffeltaxe in Aussicht der Aufhebung
mitgeteilt ist, wird auch sein Eifer gegen diese Aufhebung
nicht den gewünschten Erfolg haben, da die Regierung
nicht den geringsten Anlaß hat, die Aufhebung der Staffeltaxe
für Österreich und Ungarn abzugeben. Der Vertrag für
unannehmbar halten. Was der indifferente Führer des kleinen
Häufchens freisinniger Volksparteiler gegen ein humaner-
höchster Herr v. Bennigsen und Annahme gegen die Nation-
alliberalen produziert, ist nicht der Erwähnung wert — ein
nachträglicher Strauß gegen die Wohlthäter von vorgehen.
Er wird sogar den freisinnigen Wägen gestellt. So
spricht das „Reichs-Tageblatt“: „Neben und über den Vertrag
sprach Herr Richter sehr wenig, und was er über die Lösung
des Bundes der Landwirtschaft in der national-liberalen Partei
sagte, ist, so wird von manchen Seiten behauptet — auch
Herr Richter selbst — mehr geizig, die agrarischen National-
liberalen zu verbittern, als sie auf die Seite der
Landwirtschaft herüberzuführen. Und so war die Rede
Herr Richters, die ungewöhnlich einen starken
Augenblickserfolg hatte, vielleicht nicht geeignet, die
Ablehnung des Handelsvertrages zu verbessern.“ Das
Gesetz der langen Rede ist die gewünschte Niederlage.
Der Kampf des Herrn Richter gegen die Commission-
beratung wird ebensowenig Erfolg haben, wie sein
früherer Antrag auf Aufhebung der Staffeltaxe, der zu einer
besonderen Blamage geführt hat. Es wird viel des Selbst-
lobes in der „Reichs-Tageblatt“ bedürfen, um selbst die
Verhöhnung der Beschlüsse dieser Campaigne vergessen zu machen.
Herr v. Bennigsen ist für den Handelsvertrag und Herr
Dr. Richter für seine Verwerfung. Aber jener
schätzte Richter vorgehen politisch ab, dieser gestern
in Bezug auf die Form. Der Ton des ehemaligen Bundes-
genossen gegen den Führer der vortagsigen auf lächerliche
Wähler angelegenen Contrapartie nicht, was sehr be-
greiflich ist. Selbst dieser wenig scrupulöse Herr fühlt sich
durch die Gesellschaft genötigt. Im Stillen wird er aber dem
großen deutsch-freisinnigen Taktiker Dank wissen. Der un-
gewöhnliche Vorstoß der Commissionberatung gestattete
Herrn Richter, den Schwerepunkt seiner Ausführungen auf
die Beschränkung dieser Form der Verhandlung zu legen
und den bekannten Eifer, zum einmal aufzuführen. Der
Grundton seiner Ausführungen war übrigens ein dem Vertrag
sehr freundlicher. Man hielt gestern im Reichstage die
Annahme für zweifellos. Gegenwärtig verdrängen jedoch
der Vertrag würde gefallt, selbst wenn Herr Richter mit
seiner 22. März die Ablehnung enthielte. Indessen besteht
keine Hoffnung für das Abkommen, mit diesem Schönheits-
fehler verachtet zu bleiben.

Die Gerüchte über Monarchenbegegnungen, die sofort
nach dem Bekanntwerden der Reisepläne des deutschen Kaisers
nach Adria ausstankten, werden nun zum Ueberflusse auch
von dem Wiener Berichterstatter des „Daily-Telegraph“ als
von dem Kaiser selbst bestätigt. Der Kaiser wird wohl aber noch
nicht als andere Eitelkeit, denn er sagt, eine Zusammen-
kunft der vier Monarchen würde nur deshalb nicht beab-
sichtigt, weil sie als Folge von Frankreichs Auslegung werden
könnte. Ebenfalls sei eine Begegnung der Kaiser Wilhelm und Franz
Josef und des Königs Humbert unabweislich, weil sie
als eine Begegnung gegen Frankreich und Rußland gelten
könnte. Möglich sei vielleicht ein Zusammenkommen des
Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef in Adria
und mit dem König Humbert in Brüssel. Ferner soll
Oesterreich in Petersburg eine Begegnung bei Gelegenheit
des Abschlusses des österreichisch-russischen Handelsvertrages
angeregt haben; dagegen würde der Kaiser ein Zusammen-
treffen mit König Humbert wegen dessen ausgesprochen anti-
russischer Politik ablehnen. Nicht nur möglich, sondern
wahrscheinlich ist es, daß der Berichterstatter des englischen
Blattes sich mit Combinationen beschäftigt, zu denen abso-
lut kein Anlaß vorhanden ist.

Die französische Deputiertenkammer hat, wie bereits
gemeldet, die Wahl Wilson's, des Schwiegersohnes des
früheren Präsidenten der Republik, Jules Grévy, mit 465
Stimmen für ungültig erklärt. Wohl nur selten
in der Geschichte ein so strenges Strafgericht über einen
Erwählten des allgemeinen Stimmrechts gehalten worden,
wie über Wilson, dessen Unwürdigkeit, in der Deputierten-
kammer zu sitzen, insbesondere von dem Abgeordneten
Kasseler betont wurde. Es ist etwas über sechs Jahre her,
daß die Wilson'schen Schandthaten an den Tag kamen.
Man erfuhr damals, daß er unter dem Namen seines
Schwiegervaters im Jahre ein Geld-Geschäft, Aus-
schreibungen, Kente, Begünstigungen feilschte. Das Geld war
noch nicht durch den Kasseler abgeholt. Es ließ sich
einen Scherz der Enttarnung aus. Die Enttarnungen hatten
für alle Wohlthäter schwere Folgen. Grévy mußte ab-
treten, Wilson wurde vor Gericht gestellt und verurtheilt
aus dem öffentlichen Leben. 1889 trat er nicht als Be-
werber auf und schied in der damaligen Kammer, nach-
dem er seit 1869 ohne Unterbrechung der Vollständigkeit
angehört hatte. Seitdem ist die Springschuld des Doulang-
ismus über Frankreich gezogen und wieder verkommen.
Der Panama-Vorfall hat getödtet und ist wieder
verstummt. Wissen nahm offenbar ab, daß sein Fall nun
mehr vergessen oder doch vergeten sei, denn am 22. August
lag er sich in seinen alten Wahlkreis wieder zum
Abgeordneten wählen, nachdem er schon vorher einige ge-
schickliche Versuche gemacht hatte, sich als Abgeordneter
Generalrat von Rouen öffentlich sehen zu lassen. Er zeigt
sich aber, daß das Gedächtnis der Franzosen nicht so kurz
ist, wie Wilson annahm. Die Kammer castigte seine Wahl,
ist, wie Wilson annahm, daß er dieselbe wieder auf dem
Wege der Besetzung erledigen habe. Wenn man aber ge-
meint hat, Wilson sei nun endlich politisch tot, so hat man
sich geirrt, er selbst glaubt wenigstens nicht daran, denn er
candidirt wieder in Vohé. In einem geharnischten
Schreiben an seine Wähler erklärt er, die Souveränität
des allgemeinen Stimmrechts sei bedroht worden.
Die Wähler wählten sich an der Kammer ab, in-
dem sie ihn wieder in dieselbe entsandten. — In
der „Figaro“-Affäre ist noch kein offizielles
Dementi ergangen, dafür aber glaubt man bereits den Urheber
der Enthüllungen entdeckt zu haben; es ist der frühere Gesandte
in Rom, Graf Lepelletier d'Arnauld, dessen Vor-

geben von den republikanischen Blättern allgemein auf das
Schärfste verurtheilt wird. Das auswärtige Amt hat über
seine strenge Bestrafung bereits Bescheid gesagt. Damit ist freilich
noch nicht klar, ob die Enthüllungen des „Figaro“ auf eine
Indiscretion des ehemaligen Gesandten, der vorläufige Acta
zu Grunde liegen, oder auf pure Erfindungen, resp. Ueber-
treibungen zurückzuführen sind. Uebriqens weicht sich „Figaro“
mit aller Gewalt gegen die wider ihn erhobenen Beschul-
digungen und will an den Staatsrath appelliren.

Man erinnert sich der Gerüchte über den bevorstehenden
Rücktritt des englischen Premierministers Gladstone,
welche anfangs vorigen Monats, kurz vor der Rückkehr des
Premiers aus Paris, von der „Ball Mall Gazette“ ver-
breitet wurden. Es hieß damals, Mr. Gladstone fühle schwer
die Last der Jahre und sei angefaßt der maßgebenden
Schwierigkeiten der innerpolitischen Lage infolge der Haltung
des Oberhauses am 24. März, seine Resignation sei dem
König binnen Kurzem zu erwarten. Die Nachricht wurde
damals durch eine ziemlich gewöhnliche Erklärung, welche
Secretäre West im Namen des Premier von Gladstone
aus in die Welt schickte, dementirt. Kurz nach Gladstone's
Rücktritt des Unterhauses nach dem Herantritte darauf
in der radikalen „Westminster Gazette“ die sensationelle
Behauptung auf, Gladstone sei an einem Auge erblindet, und
das zweite Auge von einer Starbildung bedroht. Auch
diese Behauptung wurde sofort als unbegründet bezeichnet.
Vergessen traten nun wieder telegraphische Meldungen von
verschiedenen Seiten ein, welche den Rücktritt des Premier
als unmittelbar bevorstehend bezeichneten und in allen
politischen Kreisen Englands große Erregung hervorriefen.
Dabei folgten auch diesen Meldungen das höchste Dementi auf
Bourne, aber wieder in der bekannten Ja- und Nein-Manier,
denn heute wird endlich offiziell zugegeben, daß Gladstone
allerdings sich zurückziehen gedachte, aber erst in einigen
Wochen, und zwar über sein Augenlicht berichtet, respective
verweigert wird, läßt erkennen, daß es sich in der That um
einen grauen Star handelt. Die parlamentarische Lösung der drei-
wöchentlichen, demnach in Gute gehenden Session ist für
Gladstone's innere Politik keineswegs glänzend, ja nimmt man
den durch Gladstone's Rücktritt, welche einem Compromiß mit dem
Oberhaus im Leben verbunden wird, so kann diese Bilanz eine
für Gladstone geradezu enttäuschende genannt werden.
Sein letzter Traum ist vollständig zerfallen und sein Newcasser
englisches Reformprogramm zum großen Theile unerreicht
gelassen. Dazu arbeiten die Radikalen daran, den
großen Staatsmann in einen Kampf auf Leben und Tod
mit dem Oberhaus hineinzutreiben, was er schließlich doch
wider Kraft und Lust zu haben scheint. Man sieht, daß
der liberale Verband sich längst umsetzt auf ein Heften
vom Herrn und Meister erwartet. Doch der ständige
Gladstone unter solchen Umständen der am 12. März be-
ginnenden neuen Tagung nicht in launfertiger Stimmung
entgegensteht, ist unthunlich zu bezweifeln; ja es ist nicht
unwahrscheinlich, daß er trotz offiziellem Gegeneinander sein
Augenlicht zum Vermeidung seines Rücktritts noch vor dem
Wiederzusammentreten des Parlamentes nehmen wird. Offiziell
wird weiter gemeldet, daß als Nachfolger Gladstone's der
Minister der Auswärtigen, Lord Salisbury, ausgerufen sei.
Die liberalen Organe bezeichnen ihn als den einzigen möglichen künftigen
Führer der liberalen Partei. „Daily News“ betonen, er werde
der liberalen Partei gegen sich, angesichts der Thatfache, daß
er keinen Sitz im Unterhaus habe. Die unmissigen Blätter
billigen die Wahl Salisbury's, weil sie glauben, daß während
seiner Premierthätigkeit die Lösung der irischen Frage im Sinne
Gladstone's in den Hintergrund treten dürfte. Im Aus-

lande wird Salisbury's Geschehen an Gladstone's Stelle
überall, Frankreich und Rußland ausgenommen, den besten
Eindruck machen, denn seine Führung der auswärtigen
Geschäfte bietet volle Gewähr, daß England auch weiterhin
an der Spitze der Friedensmächte bleiben und seine schwach-
müthige und schwankende internationale Politik befolgen
wird. — Die Auflösung des Parlamentes nach dem Rücktritt
Gladstone's scheint nicht in Aussicht genommen zu sein.
„Daily News“ sagen, die Regierung werde der Königin nicht
anrathen, das Parlament aufzulösen, so lange sie nicht den
Antrag der Wähler erfährt oder das Vertrauen des Hauses
der Gemeinen eingeholt haben werde.

Zur Bekämpfung des Hauptlings Fedi Silah an der
Wahlmännlichkeit überließ derselben einen Verlust von
15 Tellen und 45 Gewandeten beibrachte, werden um-
fassende Versicherungen getroffen. Admiral Decker, der
Bevollmächtigte des westafrikanischen Gesandten, hat Anweisung
erhalten, den Angriff nicht eher zu beginnen, als bis er so
überlegene Streitkräfte zur Verfügung hat, daß der Erfolg
gesichert ist. Sogar von Cap werden Verstärkungen heran-
geschickt. Was Fedi Silah betrifft, so ist derselbe ein
mohamedanischer Hauptling. Seine Hauptstadt Sanghar
liegt nur 6-7 deutsche Meilen von Badakht entfernt.
Fedi ist eine mohamedanische Bezeichnung für Häcker oder
Häutling und wird besonders in religiösen Tönen ge-
braucht. Seine Leute zeichnen sich durch großen Mut und
Kampflust aus. Nembajan, wo die Engländer ihre Schiffe
erlösen, ist nicht ganz zwei deutsche Meilen, etwa drei
Wochen von Badakht entfernt. Es liegt an einem
Bache gleichen Namens. Nambun, welches die Engländer
nicht besetzen und darauf räumen mußten, liegt zwei ganz
deutsche Meilen von Badakht ab. Fedi Silah heißt
ständig tausend Krüge, wenn er aber einen festlich
unternehmen will, so geht er von Ort zu Ort und
fordert die Einwohner zur Theilnahme an. Er bringt
auch eine Anzahl Felle in der britischen Colonie. Die
Eingeborenen von anderen Gegenden, welche durch sein
Gebiet gehen, um ihren Gummis nach Badakht zu bringen,
hat er häufig belästigt. Er hat ihnen ihre Waaren ab-
genommen und sie oft durchgeprügelt oder hingerichtet lassen.
Die Hauptprodukte, die aus dem Juncus nach Badakht
gebracht werden, sind braune Stoffe, Wollwaare und Kuh-
häute. Silah selbst treibt keinen Handel. Hat er etwas
nötig, so unternimmt er einen Ausflug. Daß man es in
Fedi Silah mit einem vornehmen und gefährlichen Gegner
zu thun hat, dem gegenüber die größte Vorsicht geboten ist,
geht schon daraus hervor, daß er kurz nach seinem ersten
Ueberfall das englische Lager abermals überfallen und erst
nach zweitägigem Kampfe mit Verlust zurückgeschlagen
werden konnte.

Deutsches Reich.

II. Berlin, 28. Februar. Die Budgetcommission des
Reichstages hat an dem Etat für die Verwaltung des
Reichsbereichs nicht weniger als insgesamt 10 901 500 M.
grüßlich. Davon entfallen 2 516 500 M. auf die fort-
dauernden Ausgaben, und zwar 1 842 031 M. auf die Sicta-
larverpflichtung, 55 576 M. auf die Naturalverpflegung und
618 893 M. auf die Garnison- und Reservatverpflegung. Bei
den einmaligen ordentlichen Ausgaben sind 2 306 000 M. ab-
geleitet worden. Damit ist namentlich der Neubau verschiedener
Casernen, Exercitienhöfe, Magazinsgebäude u. s. w. abgesehen
worden. Auch die Fortsetzung der ersten Rate für die

Fenilleton.

Elida Silström.

36) Roman von G. Palmé-Parsons.

(Fortsetzung.)

33. Capitel.

Alle diejenigen, welche der ersten Tänzerin Elida Silström
Hörs hatten zuzugewandelt und entweder selbst thätig ge-
wesen waren, Janzungen zu erdennen, auszusprechen oder
auszuführen, alle diese hatten ungerührt dazu beigetragen, daß
sie ihr Name zu einem Tagesgespräch und das Interesse für
sie immer reger gehalten. Das hatten ihre Freunde wohl am
allerwenigsten gemerkt und gemerkt. Ja, die Tage darauf
in der Presse erschienenen Artikel des Herrn F., wie sich der
Artikel zu unterscheiden pflegte, bildete den Anfang zu einem
wütenden Heftzorn, denn dieser erste baltische Urtheil fand
eine sofortige Entgegnung und zwar so scharfer Art, daß der
Artikel dieselbe unangenehm schmecken konnte und
gezwungen ward, nun abermals einen Schlag auszuheilen,
der alsbald wieder geschickt parirt wurde. So ging das hin
und her und dort in Zeitungen und Wirtshäusern, ja auch
in Gesellschaftskreisen drang der Name der ersten Tänzerin
und die mit dem unglücklichen Theater-Abend verbundenen
Ereignisse in immer neuen Variationen. Hätte die Intendantin
eine Reclame gewünscht — was in diesem Falle keineswegs
in Herrn v. Dehnbach's Intention lag —, keine bessere
kamte es geben, als die Parteilichkeit, denn selbst solche, die
Elida niemals hatten tanzen sehen, ihren Namen nur durch
die Presse und durch die chronische scandaleuse kennen gelernt
hatten, selbst bei diesen entstand und wuchs ein Interesse, man
glaubte sich ein Urtheil über sie bilden und sich entweder nach
dieser oder jener Seite — je nachdem die Berichte auf den
Complizen einwirkten — hinneigen zu dürfen und begann be-
gehrig nach einem nochmaligen Auftreten der Künstlerin
aufzusuchen.

In den ersten Tagen nach dem Unfälle befand sich der
ganze Tag die Hausbesitzer der Frau Doctor Delonda
in beständiger Bewegung. Nachrichten und Umständlungen
wurden von den verschiedensten Persönlichkeiten des Theaters
eingesprochen, ein Beweis, daß sich die prima ballerina trotz der

öffentlichen Ablehnung doch bei Vielen einer ausgeprochenen
Sympathie zu erfreuen hatte.

Frau Doctor Delonda war freilich außer sich. Als das
Geschick sein Ende nehmen wollte, fand sie die Kede ab
und schloß die Handtücher zu. Dänisch lachend sah sie nun,
daß sie von Neuem in eine prächtige Exaltation hineingerathen,
von ihrem Zimmer aus hinter einen Gardinenfalten den ver-
geblich Anspendenden nach. — Selbstverständlich konnte ihr
bei Unfall ihrer Hauswirthin nicht verdorren bleiben.
Sie hatte Recht in dem Wagnis können hören und durch ihre
Dienstboten hinterher noch Genaueres über das Ereigniß
erfahren. Die Zeitungen hielten sie dann vollends auf.

Darüber war Frau Delonda orientirt, als Elida selbst,
denn diese und Murte lasen beide keine deutschen Zeitungen
und somit auch nicht die Artikel.
Arme Elida! Sie hatte eine ganze Woche still das Bett
hüten müssen. Der Arzt war täglich gekommen, verordnete
aber nichts weiter als frische Luft und wohlkommene Ruhe.
Das junge Mädchen zeigte sich als eine sehr gebergsame
Patientin. Trotz rauer Winterläufe lag sie unweit des
halbgeöffneten Fensters still und schweigend da und lebte
ihren Gedanken. Was sie erdachte hatte, schmerzte sie tief.
Sie meinte, auf eine feste Anstellung in der Stadt nun nicht
mehr rechnen zu können, und nach den englischen Erfahrungen
dieses ersten Auftretens auch nicht so leicht anders.

Ihre Geldmittel reichten nur noch kurze Zeit aus für
Nahrung und Lebensmittel und, wenn die Gage nicht weiter
gezahlt wurde, kaum mehr zur Rückreise. Die ersten und am
so bitteren Ertrennsorgen hielten sich bei ihr ein.
Zwei Tage nach der verunglückten Vorstellung begehrt
ein Herr das Fräulein Silström zu sprechen. Er tritt sehr
bestimmt, heisere brüchlich auf und Murte weiß gar nicht,
was sie aus ihm machen soll. Elida schließt, und Verth darf
sie überhaupt noch nicht annehmen. Der Herr erdichtet ihr
zu vornehm und wiederum so dreist. Vielleicht ein aufdring-
licher Verehrer, denkt sie, und versucht herauszufindnen, was
er eigentlich will.

Das Fräulein ist krank, bettlägerig — ist nicht zu
sprechen — damit sucht sie ihn abzuhängen.

Es betrifft aber eine wichtige Angelegenheit, lautet die
Entgegnung.

Die Murte hat sich mit sehr verständlichen Gebärden, mit
gepreizten Armen vor die Augentür gestellt, sie beachtet,
Reinen hereinzulassen. Fremde Stimmen im Nebenzimmer
würden Elida erschrecken und hören.

„Sie kommen vom Theater?“ inquirirte sie jetzt selbst.
Der Herr merkt die Frage, läßt seinen blonden Bart durch
die Finger gleiten und sieht sich die Alte mit einem schlaun
nachdenklichen Blick an.

„Vom Theater, nein“, antwortet er zögernd, „es ist eine
religiöse Angelegenheit, die keinen Aufschub duldet. Der
haben Sie etwa Ihre Papiere, Ihren Heimgathscheine schon
eingesehen?“

„Ah, du Herr Gott“, ruft Murte erschrocken, „das hätte
ja länger stehen müssen — ja, das haben wir alle Beide
vergehen.“

„Sie sind behende die Thür und klettert einzutreten.“
„Sprechen Sie gefälligst leise — meine Herrin schläft.“
bemerkt sie in sehr ergebendem Tone. „Sie kommen gewiß,
die Papiere zu holen — nicht wahr? Ich will sie sehen,
darauf ich Ihnen Platz anbieten. Herr Commisfar — ich weiß
die Papiere zu finden — hab' sie selbst von Schweden be-
gebracht. Aber Sie können mich gewiß nicht verüben, ich
sprache schlechtes Deutsch, und meine Herrin ist krank. Einen
Augenblick Geduld, wenn ich bitten darf“, schwagt sie flüsternd
weiter und schließt einen Schrank auf und wühlt dort mit
ihren niemals ganz lauderen Fingern zwischen Elida's Heilig-
thümern herum.

Sie hat sich unwillkürlich dem Angekommenen in die Hände
geleiert, und der ist ganz der Mann, dieses Mißverständniß
sofort für seine Freude anzunehmen. Ohne den angebotenen
Platz anzunehmen, geht er, die schligen Augen unterwerfend,
das Gezeigte um sich herum beachtend, wie ein lauender
Panther im Zimmer herum, tritt dann an die Alte heran
und sagt in eigenthümlich heiserem Tone: „Sie brauchen
mir nur die Heimgathscheine zu zeigen — ist das einer? —
ah, geben Sie das.“

Er greift hastig zu, und während Murte nach dem ibrigen
Laut, entziffert der sogenannte Commisfar Elida Silström's
Zustehen. Seine Hände jitzern merklich und ohne Glas,
trotz hellen Tageslichts scheint er das in Schwärze, ihm
unverständlicher Sprache abgefaßte Document überhanz nicht
entziffern zu können.

Er deutet sich mit ganz verärgertem Gesicht darüber, die
langen, bühnlichen Zähne auf die Unterlippe pressend, als habe
er einen Schmerz zu verhehen.

Endlich sagt er: „Aber was ist denn das — das ist ja
kein Taufschein des Fräulein Silström — das ist ja —“
Die Alte rückt ihm ganz nahe und berichtet vertraulich:
„So heißt sie auch nicht, nicht Silström — so heißt sie nur

auf dem Theaterzettel und wo sie sonst will. Sie kann sich
jetzt Tag Elida vor Beacht nennen. Der Commisfar, dem
schon Sie her“ — Murte nippte mit ihrem langen Ge-
finger auf das Papier — „hier steht Name und Wohnort
und Tag und Gehalt, Alles in gehöriger Reihenfolge das
Fräulein ist die eheliche Tochter des Herrn Gustav Arnold
Dietrich von Pracht auf Alentria und seiner Ehegattin
Gertrud Karst, geb. Teichner, aus Göteborg. Und hier ist
auch die Unterzeichnung des Vaters und der Stempel, und keine
Falsche und kein Gericht wird daran etwas auszufehen
finden.“

„Im, so — ja richtig.“
Der Herr steht das Papier, als Murte sich von ihm ab-
gewandt, ohne Weiteres in die Brusttasche, dann hat er:
„Kaffen Sie sich nur Zeit, Frau, und haben Sie Alles bei-
ammen, so machen Sie ihre Anmeldung. So kann mich jetzt
nicht länger anhalten.“

„Aber, Sie nehmen Alles mit“, meint Murte in über
praktischen Weise — „wenn Sie nur noch etwas Geduld
haben —“

Sie hatte das gefundene Papier bereits wiederholt in den
Händen gehabt, ohne dies in ihrem Gehirne bemerkt zu haben.
„Geduld, wohl, aber keine Zeit“, antwortete der Herr
würdevoll, „groß um Ant und schreitet der Thür zu.“
„Verzeihen Sie mir Ihre Zucht selbst.“

Und mit einem hüßigen Blick verläßt er, kaum die Hand
zum Grabe hehend, schnell das Zimmer und Haus.

Murte vergrößert sehr bald Elida's Taufschein und kann
sich die ganze Begegnung, die ihr brennend recht eigen-
thümlich vornehm, und recht zusammenhängend. Den nächsten
Tag erhält sie durch die Post das Document unverfälscht ja-
rirt, ohne jegliches Geheißschreiben, ohne eine Erklärung.
Murte ist diesmal glücklich überliefert worden.

34. Capitel.

Vierentant von Dehnbach verbotene in einer der besten
Straßen der Residenzstadt ein reich eingerichtetes chambre
garni. Es war Sonntag. Werner hatte feines Adjutanten-
schicksal mit einigen seiner besten Freunde in feinem Speise-
zimmer eingenommen. Er saß nicht gern allein und jene
waren den alten alten Weinen, den ausgeführten Rederiffen
und reichen Deffert, die es bei dem jungen und flott lebenden
Officier immer gab, nichts weniger als abhold und sich bereit
zu kommen, wenn Werner tief.

die Durchsicht der für gelieferte Güter. So ist die
Deutschland am eben dem in dem beschränkten Gebiet
... (text continues with details of a report or news item)

Militair und Marine.

Berlin, 28. Februar. Das Obercommando der Marine
folgende Schiffsverzeichnisse: S. M. S. „Alexandria“,
... (text continues with ship names and details)

Berlin, 28. Februar. Die hiesigen Verhältnisse
... (text continues with local news or reports)

Burgburg, 28. Februar. Die hiesigen Verhältnisse
... (text continues with local news or reports)

Musik.

Neues Theater.

Veitpa, 1. März. Es war durchaus zeitgemäß, Mozart's
berühmte „Figaro“ im zweiten Jahrhundert nach seiner
... (text continues with a review of the opera performance)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

die zu der ersten Gartenlaube der letzten Scene macht
... (text continues with a review or commentary)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

herangezogen. J. Moscheles' G-moll-Clavierconcert
... (text continues with a review of a piano concert)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Alherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

die Schönheiten der nordischen Landschaft, steht der
... (text continues with a review or commentary)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

Das höchste und letzte akademische Concert,
welches am Dienstag Abend in der Altherberge des
... (text continues with details of a concert performance)

Table with 2 columns: Item Name and Amount. Includes entries like 'Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank', 'Eigene Effecten', 'Wohlfahrt', etc.

Breslauer Disconto-Bank. Die Dividende für das Jahr 1893 ist in der heutigen Generalversammlung auf 5 % festgesetzt worden.

Georg Reinhold, 8 Kurprinzstraße 8. Zuerst von 9-5 Uhr.

Verlobt: Herr Premierlieutenant Schuch in Wuppertal mit Fräulein Maria Schuch in Dresden.

Table with 2 columns: Item Name and Amount. Includes entries like 'Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank', 'Eigene Effecten', 'Wohlfahrt', etc.

Breslauer Disconto-Bank. Die Dividende für das Jahr 1893 ist in der heutigen Generalversammlung auf 5 % festgesetzt worden.

Arzt der Ortskrankencasse Dr. med. Arthur Mancke. In allen Sorten Thee halte stets grosse Auswahl und empfehle davon als positiv gut im Geschmack.

Georg Reinhold, 8 Kurprinzstraße 8. Zuerst von 9-5 Uhr.

26 Hainstraße 26. Max Kreyszig. Einziges Special-Geschäft unsortirter Cigarren.

Verlobt: Herr Premierlieutenant Schuch in Wuppertal mit Fräulein Maria Schuch in Dresden.

Verlobt: Herr Premierlieutenant Schuch in Wuppertal mit Fräulein Maria Schuch in Dresden.

Atelier Weger jr., Leipzig, Petersstrasse 19. Tüftel oder (schon) gezeichnete Kleidungsstücke.

Arzt der Ortskrankencasse Dr. med. Arthur Mancke. In allen Sorten Thee halte stets grosse Auswahl und empfehle davon als positiv gut im Geschmack.

26 Hainstraße 26. Max Kreyszig. Einziges Special-Geschäft unsortirter Cigarren.

Verlobt: Herr Premierlieutenant Schuch in Wuppertal mit Fräulein Maria Schuch in Dresden.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 1. März. In der I. Realschule (Nro. 37) fand die Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Directors Herrn Prof. Dr. Pfalz am 26., 27. und 28. Februar statt. Allen Schülern der drei Abteilungen der I. Klasse, 65 an der Zahl, konnte das Reifezeugniß und das Zeugniß des wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst erteilt werden. In den Sitten erhielten 60 die Classe I, 4 Ib, 1 IIa, in den Leistungen 1 Ib, 1 IIa, 17 Ib, 17 IIIa, 2 III.

Leipzig, 1. März. Die Versammlung deutscher Pädagogen, die vom 29.—31. März d. J. in unserer Stadt Leipzig stattfinden wird, verspricht durch die Wichtigkeit der zur Berathung gestellten Thematik wie durch die Zahl ihrer Teilnehmer eine hervorragende Bedeutung zu gewinnen. Dieser sind schon 117 Anmeldungen mehr eingegangen als in München, wo voriges Jahr sich ungefähr 100 Pädagogen zusammengefunden hatten, welche die Wichtigkeit, welche die Versammlung erfährt, zeigt sich u. A. auch durch das lebhafteste Entgegenkommen unserer Theaterdirectoren. Diese hat in dankenswerthester Weise eine Bestrengung mit der Aufführung des „Sommerabendstraumes“ in Aussicht gestellt.

Leipzig, 2. März. Die am vergangenen Mittwoch abgehaltene Kommissionsversammlung des Hausärzterverbandes im ersten Bezirk der Stadtgemeinde eröffnete der Vorsitzende, Herr Archidiakon Dr. Bischoff, mit einem herzlichem Erinnerungswort für die beiden kürzlich verstorbenen Mitglieder, Herrn Kunstmaler Louis Bernitzsch und Herrn Geheimrath Professor Dr. Kunge. Beide haben an der Arbeit des Verbandes treulich Theil genommen und besonders der letztere, als Stellvertreter des Vorsitzenden, demselben viele unerschöpfliche Dienste geleistet. Zum dankbaren Gedächtniß der Verstorbenen erbat sich die Versammlung von ihren Söhnen, hieran schloß sich der Vortrag des Vorsitzenden über das Wesen und die Quellen des Glaubens. Aufgehend von der Unterordnung des Glaubens von Wissen und Erkenntniß, wurde derselbe als dienliche „gemeine Jüdischkeit“ näher beschrieben, welche durch die Offenbarungen des göttlichen Geistes im Menschenherzen entsteht. Eingebildet schilderte der Redner seinen die Unerschöpflichkeit desselben schon im Alttestament und seine große Bedeutung für das Leben im Neuen. Der zweite Theil des Vortrags behandelte die Quellen des Glaubens, welche in den mannigfaltigen göttlichen Offenbarungen enthalten sind: zuerst in den allgemeinen in Schöpfung, Geschichte und Gewissen, und darnach in den besonderen Offenbarungen, welche schon das Heidenthum in seinen dahnbrechenden Weisheiten, besonders aber das Volk Israel und die Christenheit empfangen haben. Sind auch alle Gottesoffenbarungen in dem zum Abschluß gekommenen, so sind sie nicht abgeschlossen, so hat doch die offenbarende Thätigkeit des göttlichen Geistes damit nicht aufgehört, vielmehr soll sich in allen Schriften die Klarheit des Herrn mit aufgedecktem Angesicht spiegeln, und sie alle als Aechte Gottes, des Allerschöpfers, den Weg der Seligkeit verkündigen. — Auch nach diesem Vortrag vereinigte sich die Mitglieder zahlreich im benachbarten Restaurant Kramm, um noch einige Zeit im persönlichen Gedankenaustausch zu verweilen.

Der Regen und Wetter, die die Etymographie gemüth, macht es allen Denjenigen, welche viel zu schreiben haben, immer mehr zur Pflicht, sich mit dieser Kunst zu beschäftigen. Es sei hier auf die Etymologie eines Etymographen hingewiesen, das sich nicht nur großer Nütze, sondern auch leichter Erlernen erfreut. Es ist dies des Vortrags der Etymographie. Im Verlaufe der Rede wird es geben, sich dieses Vortrags anzunehmen, beginnt am heutigen Abend 7 1/2 Uhr im Bogianbühnen Hof, Mühlenthorstraße, ein Unterrichtscursus in der Etymologie (Englisch-Französisch, aus dem Herrn und Tamen theilnehmen können.

Sehen Sie den neuesten 32 aus Kaviola zurückgekehrte Auswanderer hier durch. Sie besagen sich von ihr in ihre Heimath.

Leipzig, 1. März. Ein 21jähriger, wegen Eigenthumsvergehen vielfach verurtheilter Wertverderber von hier entwandte in vergangener Woche aus einer Wohnung in der Rahmannstraße, in der er sich heimlich versteckt gehalten hatte, eine goldene und eine silberne Taschenuhr, sowie einen Damenschuh und machte diese Sachen durch Verzug zu Gelde. Der Dieb wurde gestern von der Polizei verhaftet.

Ein 60jähriger Taddeber aus Dautzsch und ein 50jähriger Dautzsch aus Gommern, die beide verheiratet sind, wurden verhaftet. Sie hatten bei einem Fuhrmann in der Salzförde einige St. Oker gestohlen.

Ein 50jähriger Schüler aus Witz wurde gestern durch den Vorleser, als er unter Verhören entgegen den Umständen neue Verleser zum Kauf anbot. Da er sich über diesen Versuch nicht äußern konnte, wurde er von der Polizei in Haft genommen. Die Sache ist ihm denn auch alsbald heraus, der junge Mann von einigen Tagen einen Schachkasten, der von einem Grundbesitzer in der Reichstraße zur Schau aufgestellt hatte und in dem sich Silber, Scheeren u. s. w. im Werthe von 120 M befanden, gestohlen hatte. Der ergriffene Dieb hat übrigens, wie sich bei den Verhörungen herausstellte, bereits vor Kurzem einen ähnlichen Diebstahl ausgeführt.

Der von der Staatsoberbehörde Hilfsheim und den Umwohnern der Gegend und Witten wegen Unzufriedenheit, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, sowie zur Verhütung einer Fehdehandlung heftigst verurtheilte Personen, ein Schneidermeister aus Reichsbornberg, ein Fuhrmann von hier und ein Fuhrmann aus Witten, wurden heute Morgen in hiesiger Gegend polizeilich aufgegriffen und festgenommen.

Ein in der Brauerei wohnender Kaufmann wollte am gestrigen Abend seine Tochter mit einem jungen Mann in die Stadt gehen, als er mit dem Besuche eines Bekannten im Hofe angekommen war, das das Glas erlosch und verlor den Mann nicht anerkennend im Hofe. Ein aufstehendes durch das untergehende Regen in Wind getriebene Sophasel konnte bald entfernt werden.

In der Rosastraße kam am gestrigen Tage ein 5 Jahre altes Mädchen auf dem glatten Fußboden der Küche so unglücklich zu Falle, daß das bedauerndste Kind einen Knochenbruch erlitt.

In der Ufer der Meisen- und der Bismarckstraße wurde gestern Nachmittag ein 5jähriger Knabe von einer Tochter eines gewissen, das Kind hat sich an demselben eine Verletzung zugezogen. Ob dem Knaben ein Verbrechen beigegeben werden kann, werden die weiteren Vernehmungen ergeben.

Ein in Kager-Gratendorf wohnender 50jähriger Knabe hatte das Unglück, in eine unversicherte Wägenruhe, in die kurz zuvor glühende Räder gestürzt worden war, so fallen und sich am linken Bein erhebliche Verwundungen zuzuziehen. Er mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden.

Ein bisher unbekannter, gut gekleideter Frau wurde gestern Nachmittag in der Meisenstraße in Schilly von einem Mann gesehen und, da sie die Bekanntschaft nicht wieder erlangte, als Kranke entführt. Die Unbekannte, die auch bis heute wegen des nicht wieder zu sich gekommenen Mann, ist etwa 30 bis 40 Jahre alt.

Ein circa 8 Jahre alter Knabe wurde gestern Abend in der Hofstraße der Straße und über den Hofraum gehen, als ein Wagen schnell durch gefahren kam. Der Knabe wurde durch den Schlag des linken Fußes eine tiefe Verletzung des rechten Beins davon, daß er nach der Wohnung seiner Eltern in der Hofstraße getragen werden mußte.

Der Fall gegen 7 Uhr heute an der Ufer der Konstantin- und Lutherstraße in E-Verdacht eine Fehde mit einem Gommern annehmen. Der Führer des Bandenmanns kam dabei zu Falle und erlitt bedeutende Verletzungen der oberen rechten Brustseite. Der Mörder habe sich demselben an und davon. Bekannte nahmen sich des verletzten Mannes an und schickten ihn nach seiner Wohnung.

— Gestern Nachmittag führte ein in einem hiesigen Garten-Verkauf befristeter 15jähriger Knabe, als er eben im Vorzuge eines Schülers eines Knaben in einem Grundstück der Windmühlenthorstraße abgetreten hatte, über einen von der Schraube an demselben hängen gebliebenen, von einem in der Dunkelheit nicht bemerzten Fuhrmann die Treppe hinab. Dabei hatte er das Unglück, einen Bruch des rechten Armes zuzuziehen.

— In der Ludwigsstraße in Neustadt fand gestern Nachmittag ein hiesiger Offizier statt.

— In vergangener Nacht brannte in der Schafferstraße in Neudörfen ein alter Leinwandwagen, der halb als Feuerreife und halb als Kommode benutzt wird, total aus. In dem als Kommode benutzten Theile lag ein Chin, durch den mitgehörten das Feuer entzündet ist. Dasselbe wurde durch die Feuerwehr gelöscht.

Markranstädt, 28. Februar. Vor ungefähr 14 Tagen hat ein gewisser Kug. Burchardt aus Grotzsch, nachdem derselbe durch Einlassieren von Geldern sich ein hübsches Vermögen zusammengehäuft, das Weite gesucht; auch soll derselbe größere Beträge für eine Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft unterzahlt haben. Hauptsächlich geht es dahin, den Schwindler dingfest zu machen.

Wismma, 28. Februar. Die Reifeprüfung an der Fürstenschule Wismma wurde am 26. und 27. Februar unter dem Vorsitz des Rectors Prof. Dr. Gehlert als königliche Commission abgehalten. Derselbe bestanden sämtliche 25 Oberprimaer und zwar erhielten in den Wissenschaften die Classe Ib 3, IIa 3, II 7, IIIb 7, IIIa 2, III 3; im Betragen: I 10, Ib 7, IIa 6, II 1, III 1.

Neudorf, 27. Februar. In den gestrigen Nachmittagsstunden beschäftigten sich verschiedene Knaben damit, mit Haden und Stangen das Ufer der Waide von Eise zu befreien. Einer derselben, der Sohn des Schuhmachermeisters Hefel, war so verunglückt, eine losgerathene Wäsche zu betreten und vom Lande abzurollen. Nächstens gerieth dasselbe in die Strömung und drehte und ertastete sich immer weiter vom Ufer. Zu spät dachte der Wägebale, daß er nicht wieder ans Land zurückkam. Er wäre dem sicheren Tode des Ertrinkens verfallen, wenn nicht der Fuhrmann, aufmerksam gemacht durch das Geschrei der anderen beschützten Knaben, mit dem Rabe der Gießschelle nachgehoben wäre und den Knaben gerettet hätte.

Leipzig, 28. Februar. Wegen Unterdrückung von Gewerkschaftsgeldern und weil er ein Mädchen verführt und dann im Stich gelassen hat, ist der Typsetzer und Klempner Adolf Richter aus dem hiesigen sozialdemokratischen Bunde in Untersuchung und ihm die Parteigliedschaft abgeprochen worden.

Leipzig, 1. März. Nach den Beschlüssen der hiesigen Kollegen wird die hiesige höhere Abtheilung der ersten Bürgerstraße von Ostern d. J. eine veränderte Organisation erhalten. Infolge der Reorganisation einer fünften Classe können von jetzt ab Knaben (eben nach Ablauf des dritten Schuljahres in die höhere Abtheilung eintreten. Da der Lehrplan nach Maßgabe der Vorbereitung für die hiesigen Realschulen umgestaltet wird, so beruht die höhere Abtheilung von nun an ihre Schüler bis zum Ende einer Realschule vor. Die Oeffnen eintretenden Kinder werden bereits nach dem neuen Lehrplan unterrichtet. Der Unterrichtsunterricht wird als facultativer Vorzugskursus — französisch und Englisch sind obligatorisch — beibehalten und in der Ausdehnung erweitert, daß die höhere Abtheilung auch für die Untertertia eines Gymnasiums vorbereitet. Anmelbungen zur Aufnahme in die untere Classe (Terza) der höheren Abtheilung nimmt Herr Schuldirector Dr. Zierhan bis Mitte März entgegen. Es ist hierauf ersichtlich, daß die hiesigen Kollegen die Ansicht haben, der Stadt nach und nach eine Realschule zu schaffen. Die dieser gewählte staatliche Beihilfe glauben dieselben ebenfalls zu erhalten. — Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Kopp hielt der hiesige Reichsverein am 26. v. M. eine Generalversammlung, die leider nur schwach besucht war, ab. Nach dem Vortrage des Berichtes über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre und desjenigen über die Cassenverhältnisse wurde nach längerer Debatte der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß der Verein in seinen Bestrebungen mehr an die Deffentlichkeit treten möchte. Den Schluß bildeten die Verhandlungen.

Sachsen, 26. Februar. Daß der Beschäftigung hier in der letzten Zeit sehr wenig erfreulich war, geht u. A. auch daraus hervor, daß im gestrigen Anstalts- u. Zahlungs-einstellungen auf einmal angezeigt wurden. Dieser letztere die Vertheilung, daß die Kräfte noch mehr Deficit fordern wird.

F. Oberhausen, 28. Februar. Am Montag Abend in der letzten Stunde brannte das an hiesiger Altemannstraße stehende, seit längerer Zeit unbenutzte hölzerne und baustellige Wohnhaus mit angehängter Scheune, früher der Frau Schiller gehörend, vollständig nieder. Brandursache ist mit Sicherheit anzunehmen. — In der letzten Gemeinderathssitzung berichtete der Vorsitzende, daß von hiesigen Hausbesitzerkreisen die königl. Antobauptmannschaft Wahrenberg ersucht worden sei, die Errichtung einer „Herberge zur Heimath“ in hiesigen Ort zu unterstützen und daß dazugehörige Gebäude und Angelegenheit dem Gemeinderath zur Kenntnissnahme und Veranlassung der Geforderlichen überwiehen habe. Der Gemeinderath beschloß, daß er gegenwärtig keine Veranlassung finden könne, dieses Unternehmen zu fördern oder aus Gemeindegeldern zu unterstützen. Dabei kam jedoch zum Ausdruck, daß, wenn die ungenüßigen Kreise durch von ihnen aufzubringende Beiträge die Errichtung einer solchen Herberge ermöglichen wollten, eventuell ein laufender Beitrag aus Gemeindegeldern gezahlt werden soll.

A.-E. Freiberg, 28. Februar. Montag Abend in der letzten Stunde entleerte sich in Colmann der hiesiger Bild. G. Das Reize zu dem Schritte ist unbekannt. — Begrüßte des letzten gemeldeten Verschwindens des Dr. med. Schramm in Witz nach alle wird geschrieben, daß sich in den letzten Tagen die Besenden, ob der Verschwindens niemals wiederkehren werde, bedauernd vermehrt haben. So hat seine Wittwensfamilie in der Arbeit nach einem von ihm ausgeführten Reize verunglückt. Am Freitag, den 16. v. M. ist er früh nach Dresden gefahren, und darauf vertritt sich jede Spur von ihm.

Wiesbaden, 28. Februar. Dem 1. Mai ab wird zwischen Berlin und Wien via Eisenberg-Reichenberg nach jeder Richtung ein Schnellzug eingeführt. Dieser Zug soll in Wiesbaden nicht anhalten; jedoch wird von den Interessenten in Wiesbaden und Sachsen das Erforderliche veranlaßt werden, um die Benutzung dieses Zuges zu ermöglichen. Hierbei sei noch erwähnt, daß auf der Station Wiesbaden sehr oft mehr Reisende verbleiben, als auf den Stationen Eisenberg und Frankfurt.

Wiesbaden, 1. März. Der hiesige Stadtrath hat dem Beschlusse des Kirchenverbandes, den Beginn des Sonntagsgottesdienstes (Gottesdienstes) von 5 Uhr auf 6 Uhr zu verlegen, seine Zustimmung verweigert, da er der Meinung ist, daß durch diese Verlegung für die Kirche keine Vortheile entstehen und weil die nach dem Gesetz über die Sonntagsgottesdienste mäßig eingerichteten und zur Aufrechterhaltung der Bürgerlichkeit festgesetzten Zeiten für die Erhaltung der Gerechtigkeit wiederum abgeändert werden müßten, was aber nur zu beklagen wäre. — An der hiesigen Lebensversicherungsgesellschaft wurde am 26. Februar der Versuch einer etwa 25-jährigen weiblichen Person angeschlossen, polizeilich aufgelesen und in hiesigen Polizeibehörde untergebracht worden. — Die Fahrten haben, da die Ufer wieder eisfrei ist, den Hafen von Neuem verlassen und sich vereisert gemacht.

Waldorf bei Weitz, 1. März. In einem kurzen Zeitraum von vier Jahren dreißig Feuerbrünste für einen Ort, dürfte wohl einzig zu verzeichnen sein. Dieser muß viel von dem hiesigen Dorfe gemeldet werden. Es kann deshalb gar nicht anders sein, es muß Brandstiftung vorliegen. Wenn die Einwohner eingewarnt sich beruhigt haben, werden dieselben durch neuen Feuerlärm in Sorge und Gefahr gebracht. Bei dem letzten Brande am vergangenen Freitag konnte ein Unfallsverlehen des verzeihlichen Elementes nicht verhindert werden, trotzdem daß 5 Spritzen zur Hilfe herbeigezogen waren. Die erlösten Gebäude zweier Häuser brannten deshalb bis zu den Umfassungsmauern nieder. Es wäre hiesiger Gemeinde sehr zu wünschen, wenn es der Polizei, welche besonders thätig ist, gelingen sollte, den nichtwärtigen Brandstifter zu entdecken.

Weitzen, 28. Februar. Besondere Aufsehen erregten heute Vormittag drei größere Rissen von ungewöhnlicher Schwerkraft, die vor dem Rathhaus, wobei sie mittels Spreitwagen gebracht worden waren, abgeladen und dann in das Rathhaus gebracht wurden. In denselben sind die Bronzen angelangt, welche der Stadtgemeinde Weitzen von dem im Verlaufe der letzten Jahre vermachte worden sind. In der öffentlichen Stadtgemeinderathssitzung am 13. April 1893 waren die Vertheilungsbekanntgaben des Verstorbenen bekannt gegeben worden, von welchen eine sehr wichtige die ist, daß die Bronzen in einem geeigneten Raume aufzustellen sind, in welchem auch das der Stadtgemeinde Weitzen ebenfalls vermachte Portrait des Professors Wittig, gemalt von seinem Jugendfreunde Hermann Kesting aus Weitzen, aufzuhängen ist. Im Raume zur Verwahrung der Kaufgegenstände soll noch nicht bestimmt sein.

Treuden, 1. März. (Telegramm) Der König ist so weit hergestellt, daß am Sonnabend das Hoflager nach der Villa Ströben verlegt wird.

Nationalliberaler Verein.

Leipzig, 1. März. In der gestern Abend im Saale des Vereins für Volkswohl abgehaltenen Versammlung des Nationalliberalen Vereins sprach Herr Dr. Starobinski über „Bismarck und die Polen“. Redner gab zunächst einen Überblick über die Stellung der Polen zum Deutschen Reich, die stets eine feindselige gewesen ist. Im Mittelalter sei es dem Polen durch geschickte Ausnutzung der unter den Deutschen waltenden Zwietracht gelungen, sich weit nach Westen auszuweiten. Aber die Nation wußte sich nicht in einer einflussreichen politischen Stellung zu behaupten und so kam es denn zu den beständigen von Theilungen des polnischen Reiches, das sich bis etwa 15 Meilen südlich des Rheines erstreckte. Der Deutschthum einen gar nicht zu verwendenden Stoff derselben hätte, so hätte es, wenn auch viele sonst ganz nationalgesinnte Männer, die mit dem Bismarck sympathisiren. Von einer solchen Sentimentalität sei Deutschland wohlverleugert, Herr Starobinski, er erwiderte jedoch. Er habe zu allen Zeiten das übertriebene Verhältniß der Polen gegenüber dem deutschen Reich klar erkannt und immer dem deutschen Volk zu größerer Ausbreitung zu verhelfen gesucht. Der Vortragsrede citirte hierfür verschiedene Reden Bismarcks, die er bei Gelegenheit der Polendeckungen gehalten. Auch durch ausdauernden Fleiß oder durch parlamentarische Opposition habe sich Bismarck in dem, was er für das Deutsche Reich bestimme, nicht beirren lassen, so beim Abschluß der bekannten 1863er Convention mit Rußland, durch welche vorsehentlich dem Aufstande ein baldiges Ende bereitet werden sei. Redner erwiderte jedoch die Folgen des Aufstandesjahres von 1866, was anfänglich für das Deutschthum in Polen und Westpreußen sehr gute Früchte getragen habe, von dessen Ausführung man aber neuerdings so gut wie gar nichts hört. Im Gegensatz schreie es, als ob die Polen, die fast stets Hand in Hand mit den Ultramontanen gingen, in der Neuzeit einen erweiterten Einfluß auf die Maßnahmen der Regierung gewonnen hätten. Es sei deshalb Pflicht aller Nationalgesinnten, den Bestrebungen der Polen entgegenzutreten und dieselben zu verhindern, daß wieder der alte Curden Polens gegenüber Platz greife. Wenn bei irgend einer Gelegenheit, so müßte hier das Wort angewendet werden: „Videtur consilio“ (Verhätter Verfall).

Nachdem der Vorsitzende Herr Dr. Klingner dem Redner gedankt, schloß er diesen letzten Vortragabend im laufenden Winter mit dem Wunsch, daß im nächsten Winter unter dem nationalgesinnten Wärrern Leipzig sich ein recht reger Zug der Theilnahme an den Versammlungen des Vereins kundgeben möge.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 28. Februar. Die hiesige königliche Akademie der Künste hat durch die im Januar d. J. erfolgten Wahlen zu ordentlichen Mitgliedern gewählt: 1) den Maler Heinrich Ludwig Bode, 2) den Architekt Professor Joh. C. Jakobshaus, 3) den Architekt Bruno Schmitz, 4) den Maler Carl Klingner, sämtlich in Berlin, 5) den Maler W. A. Hougareau in Paris. — Diese Wahlen haben die vorläufige Wahlprüfung des Ministeriums erfüllt.

Breslau, 28. Februar. Der ordentliche Professor der Philosophie an der Universität Breslau Dr. Lipps hat einen nach Breslau erhalten und gebittet derselben zu Ehren d. J. Folge zu leisten; er wird dort die Vorlesung des nach Breslau gerichteten Vorlesers Dr. Karl Stumpf einnehmen. Derselbe wird außerdem einer alten Vorlesungsinstitution, Breslau, im Jahr 1881 in Breslau ein (Hilfs-) geben, hiesige an das Gymnasium in Breslau und Breslau, indem er sich umgibt den Studium der Biologie und Philosophie, in Breslau vornehmlich der Philosophie und Kunstgeschichte und in Breslau nachhelfend der Philosophie, des Naturwissenschaften und der Philosophie wohnt. In Breslau war er jedoch an verschiedenen Instituten im Jahre der deutschen Literatur und der Kunstgeschichte unterrichtet, promovirte jedoch 1874 mit einer Arbeit über Dichtung und habilitirte sich 1877 als Privatdozent für Philosophie an der hiesigen Universität, an der er 1884 zum außerordentlichen Professor wurde. 1891 erlangte seine Berufung als Ordinarius nach Breslau. Von seinen zahlreichen Schriften sind besonders zu nennen seine „Psychologie“ (unter dem Titel „Grundriss der Psychologie“ 1883 erschienen), „Philosophische Studien“ 1888, „Ästhetische Probleme der Kunstgeschichte“ 1891, „Der Streit um die Logik“ 1892, „Grundzüge der Logik“ 1893. Als Sonderdruck aus der „Philosophischen Monatshefte“ erschien 1889 die „Psychologie der Kunst“. Sein neues Werk, eine Uebersetzung des nach hiesigen Textes über die menschliche Natur, wird in nächster Zeit im Buchhandel erscheinen. (Schl. B.)

Wien, 27. Februar. Der bekannte Vater der Geschichtswissenschaften des österreichischen Kaiserthums, Baron Richard Voßler, ist auf seinen letzten Lebensjahre in Wien gestorben.

Sport.

Der Herr von Hohenberg-Ortenburg ist, wie die „Sportwelt“ berichtet, in der General-Versammlung des Union-Clubs zum Ehrenpräsidenten des Clubs ernannt worden und zwar auf einen Antrag des Reichsintendanten-Königs, des Ober-Verwaltungsrathes Graf Lehndorff vorzulesen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Herr von Hohenberg-Ortenburg war der erste Präsident des im Jahre 1867 gegründeten Union-Clubs und hat dieselbe hohe Amt bis 1873 bekleidet. Nach dem Tode seines Vorgängers, des Herzogs von Malthe, wurde die Würde dem Herrn von Hohenberg übertragen, der jedoch auf Rücksicht auf sein Alter absteigte. Die erneute Wahl fiel dann auf seinen älteren Sohn, Erbprinz Carl von Hohenberg, der General-Versammlung für die seinem Vater verliehene Auszeichnung, die demselben telegraphisch nach seinem Aufenthaltsorte am Reno gemeldet wurde. — Herr von Hohenberg

zu Hohenberg einen schweren Unfall erlitten. Er litt „Gehirn-“ in demselben Jahre, kam aber an der zweiten Seite in Fall und erlitt einen Hirnbruch, der einen tödlichen Brand gegen die Länge ansetzte, so daß der auch bei uns bekannte Herr von Hohenberg seine Tage nicht mehr überlebte war. — Ein hiesiges Caudatoble-Gesetz landete ein Meistbietendes am Sonntag in Hohenberg. Er wies 400 Loth 15:1 auf „Vertige“, „Stroh de Portugal“, „Lisch“ und „Sarcosol“ und gewann 120 000 Francs, dem „Vertige“ hatte keine Rabe, den Preis zu Kandel gegen seinen einzigen Concurrenz „Bepemier“ zu lauden, „Stroh de Portugal“ gewann den Preis des Tribunes (schl. mit fünf Längen, „Lisch“ landete den Preis d'Assaut (schl. jede Konkurrenz gegen die vier Concurrenz und „Sarcosol“ gewann den Preis Vertige leicht mit fünf Längen.

Vermischtes.

Hohenberg, 26. Februar. Das „Viel. Tagbl.“ schreibt: Das Gesamtbild des Reiches des Salziges Sees zeigt sich gegenwärtig noch immer ziemlich unübersichtlich, nur der bekannte „Teufel“, die mehrschichtige Hauptabflusstelle, hat jetzt wieder fast auf ihren ganzen Umfang mit der Gesellde Verbindung. Dagegen hat sich an den Ufern ein sehr bedeutendes Ereigniß vollzogen. Der Dörfel des Ringenwald, der wichtige Theil derselben, führt jetzt Wasser. Am 14. früh öffnete man den Abflusstamm des Dörfels und ließ die Fluth, nachdem der bisherige Abflus zum See durch Schlingen des Schloßenthores gehindert worden war, ihren neuen Weg betreten. Am Abend des 15. ward auch der linke (West-) Arm in derselben Weise abgeleitet. Die Klärteiche von Ober- und Unter-Röhlingen, sowie die Brandteiche von Amstorf und Wankleben wurden demüthet und der Ueberflus der Gewässer bewegte sich in seinem neuen Bette weiter. Am 16. Abends 9 Uhr, passirte das Wasser die Dörfel nach Norden dem ehemaligen Seebade von Wankleben, erreichte am 17. früh gegen 3 Uhr die Kärnerbrücke und nach 3 1/2 Uhr die Dörfelbrücke der Halle-Görlitzer Chaussee. Gegenwärtig hat es bereits die Saale erreicht, zur großen Freude der Saalefischer, die, soweit sie oberhalb Jägersdorf wohnen, jahrelang ganz auf dem Trocknen lagen, im unteren Theile des Abflusses aber nur auf die hiesigen Zustände der Kantele und einiger anderer kleiner Bäche angewiesen waren. Allen Anschein nach befreit sich die großartige Ringenwaldkanal ganz vorläufig länger wird es währen, bevor die Ableitung der Gewässer auf dem Seebade selbst gesichert ist. Der letztere muß erst vollständig entleert sein, bevor der große Centralkanal, von Ost nach West gerichtet, hergestellt und mit Anleitungsgräben für die Feldgewässer, Regenbäche, Grundabwässer, Bachwasser u. s. w. versehen werden ist. Die maschinelle Entwässerungsanlage ist so großartig angelegt, daß sie auch den gewaltigsten Unternehmungen gewachsen sein wird. Nach den bereiteten Dispositionen beginnt die Seenterrassen mit dem 1. März und dürfte spätestens im Mai beendet sein. Ob eine oder beide Pumpen (jede wirft 120 cbm in der Minute) arbeiten werden, wird sich nach der Menge des abfließenden Wassers richten. Eventuell wird es ein höchst interessantes Schauspiel geben, wenn die Fluth gleich einer riesigen Fontäne in die Abflusgräben brausen wird. Die richtige Abflusstelle des Hauptflusses des Sees wird die Entleerung derselben wesentlich erleichtern. Eine Serventzündung ist noch erwähnt, daß die Klärteiche, das Terrain am Obende des Sees, das jetzt nachgewiesen werden zeigt, anfertigen.

Halle a. S., 1. März. In einem Saalräume unterhalb der Stadt wurde eine Frau aus dem benachbarten Nienburg, die seit dem 11. Februar vermisst worden war, gefunden. Sie hatte sich in der Nacht von Nienburg nach Halle begeben, um dort ihren Mann zu suchen. Der Mann war in der Nacht von Nienburg nach Halle gekommen und in die Nacht von Halle nach Nienburg gefahren. Die Frau wurde in der Nacht von Halle nach Nienburg gefunden. Die Frau wurde in der Nacht von Halle nach Nienburg gefunden. Die Frau wurde in der Nacht von Halle nach Nienburg gefunden.

Christiansburg, 28. Februar. Die Stadterweiterungsverwaltung hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, zum Bau der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche 40 000 M zu spenden.

Mannheim, 28. Februar. Vom Oberberg wird ein rapides Steigen des Wassers gemeldet. Bei Rehl ist seit gestern das Wasser um 1 Meter gestiegen.

Verden, 26. Februar. Referendar Bellmer, der vor wenigen Tagen bei einem Bielen-Tueller einen Tod in den Westlanden erlitt, ist seiner kühnen Rettung wegen belohnt. Er hat die Veranlassung zu dem Freitode verdient und dem Tod sein verantwortungsvolles Lebensjahr widmet, wird in Nienburg, wo sein Vater Fabrikbesitzer ist, beerdigt.

Yugenburg, 28. Februar. Auf der Eisenbahnstation Yugenburg-Paris wurde ein großer Diebstahl verübt. Unbekannte Diebe entwendeten eine nach Paris bestimmte Wertheilung, bestehend aus hundert Türkentöpfen.

London, 26. Februar. Die Heilsarmee hat 200 000 Aker Land im mexicanischen Staate Chiapas zur Anpflanzung von 5000 Familien erworben. Der Contract ist von einem „Zweckverband“ abgeschlossen worden.

London, 28. Februar. Der „Standard“ meldet aus England: In einer Kohlenberg bei Zantang fand eine Erfindung statt, wodurch eine größere Anzahl Arbeiter getödtet wurde.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

Berlin, 1. März. (Reichstag.) Vertheilung des russischen Handelsvertrages. Der Präsident v. Urchovoz erklärt, er beabsichtigt, falls in der gegenwärtigen Sitzung die Vertheilung nicht erledigt werde, eine Abänderung anzubringen. Abg. Hartmann (libd. Volksp.) führt aus, daß seine Partei dem Vertrage sympathisch gegenüberstehe. Den württembergischen Weinbauern und sonstigen Landwirthen habe der Bund der Landwirthe nicht das Geringste genügt. Er sehe nicht ein, wie die Weidgerechtigungsverträge der Landwirtschaft schaden könnten; wenn die Differenzialzölle gegen Rußland aufgehoben würden, wird das dem Lande den Nutzen nicht ausschlagen. Dem württembergischen Bauernstande hat ein erleichterter Verkehr nur genutzt, das zeigte sich bei der Futterneht. Wie werden die Zustimmung zum Handelsvertrag nicht abhängig von der Aufhebung der Staffeltarife, obwohl wir zugaben, daß sie als Ausnahmetarife zu mäßig sind. Wichtiger als alle Zölle wäre, wenn durch die Gefechterung oder die Initiative der Interessenten die Landwirtschaft productionsfähig gemacht würde; dies könnte durch Meliorationen und Entzerrungsarbeiten geschehen.

Brandenburger Redacteur Dr. Hermann Büdinger in Belgien. Für den württembergischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Belgien.

Leipziger Börsen-Course am 1. März 1894.

Berliner Fremdenbörse, 1. März, 1 Uhr 30 Min. Weiss...

Berlin, 1. März, Fremdenbörse-Bericht. Bei Eröffnung...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Berlin, 1. März, 12 Uhr 30 Min. Oester. Credit-Actien...

Wechsel.

Table with columns: Amsterdam per 100 Cl. A., Brüssel und Antwerpen per 100 Francs, etc.

Bank-Discount.

Table with columns: Reichsbank, Lombard, Amsterdam, etc.

Deutsche Fonds.

Table with columns: Staats-Anleihen, Deutsche Reichs-Anl. alte, etc.

Bank-Actien.

Table with columns: Allg. D.C. & L. Leipzig, Berl. Disc. & C. Leipzig, etc.

Industrie-Actien und Kuxe.

Table with columns: Berg- & Hütten- (Actien u. Kuxe), Bochum Ver. f. Berg- u. Hüttenw., etc.

Sorten.

Table with columns: Kaiserlich-Oesterreichische Oeraten, etc.

Schiffahrt.

Table with columns: Eingetroffen: in Genes (S.S.) Speer, etc.

Coursbericht der 'Credit- und Spar-Bank'.

Table with columns: Verzeichn in Wertpapieren, welche an der Leipziger Börse nicht notirt werden.

Sorten.

Table with columns: Kaiserlich-Oesterreichische Oeraten, etc.

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Table with columns: Aktien, Divid. pro, etc.

Bank-Actien.

Table with columns: Allg. D.C. & L. Leipzig, Berl. Disc. & C. Leipzig, etc.

Industrie-Actien und Kuxe.

Table with columns: Berg- & Hütten- (Actien u. Kuxe), Bochum Ver. f. Berg- u. Hüttenw., etc.

Sorten.

Table with columns: Kaiserlich-Oesterreichische Oeraten, etc.

Schiffahrt.

Table with columns: Eingetroffen: in Genes (S.S.) Speer, etc.

Coursbericht der 'Credit- und Spar-Bank'.

Table with columns: Verzeichn in Wertpapieren, welche an der Leipziger Börse nicht notirt werden.

Sorten.

Table with columns: Kaiserlich-Oesterreichische Oeraten, etc.

Schiffahrt.

Table with columns: Eingetroffen: in Genes (S.S.) Speer, etc.

Coursbericht der 'Credit- und Spar-Bank'.

Table with columns: Verzeichn in Wertpapieren, welche an der Leipziger Börse nicht notirt werden.

Ausländische Fonds.

Table with columns: Aktien, Divid. pro, etc.

Bank-Actien.

Table with columns: Allg. D.C. & L. Leipzig, Berl. Disc. & C. Leipzig, etc.

Industrie-Actien und Kuxe.

Table with columns: Berg- & Hütten- (Actien u. Kuxe), Bochum Ver. f. Berg- u. Hüttenw., etc.

Sorten.

Table with columns: Kaiserlich-Oesterreichische Oeraten, etc.

Schiffahrt.

Table with columns: Eingetroffen: in Genes (S.S.) Speer, etc.

Coursbericht der 'Credit- und Spar-Bank'.

Table with columns: Verzeichn in Wertpapieren, welche an der Leipziger Börse nicht notirt werden.

Sorten.

Table with columns: Kaiserlich-Oesterreichische Oeraten, etc.

Schiffahrt.

Table with columns: Eingetroffen: in Genes (S.S.) Speer, etc.

Coursbericht der 'Credit- und Spar-Bank'.

Table with columns: Verzeichn in Wertpapieren, welche an der Leipziger Börse nicht notirt werden.

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the market report or a separate column.